

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 7-8: Innenleben : was ein gutes Heim ausmacht

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Warum vermisse ich zuhause die Lebensfreude, die ich unter der südlichen Sonne empfinde?»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Ferienzeit ist angebrochen. Ausnahmezustand für viele, wenn immer möglich ausserhalb und fern der eigenen vier Wände.

Es sind wenige Wochen im Jahr, die uns erlauben, auszubrechen aus der angestammten Behausung. Davor und danach ist Alltag.

Die Sommerausgabe der Fachzeitschrift Curaviva befasst sich ausgerechnet mit dem Innenleben dieses Alltags. Ist dieser tatsächlich so grau, wie eine immer wieder gehörte Metapher suggeriert? Nein, er ist es nicht. Sollte er es sein, läuft etwas falsch. Das gilt auch für den Alltag in den Heimen und Institutionen.

Genauso wie der Mensch ein Innenleben hat, haben Gemeinschaften ein inneres Wesen. Es gibt ihnen Identität, Unverwechselbarkeit, Einmaligkeit.

In ihrem Innern speichern Menschen Welterfahrung, dort schlummern die Befindlichkeiten, dort ist die Fantasie zuhause. Eine ganze Welt hat der Mensch in sich: farbig, vielfältig, wild – und zuweilen ziemlich überraschend, merkwürdig, ja kurios.

Auch ein Heim hat ein Innenleben. Oft sehen wir es zwar als selbstverständlich an, dass der Alltag funktioniert, die Cafeteria zu den angegebenen Zeiten geöffnet, der Garten bestellt ist und die Gehwege sauber sind, der Lift funktioniert.

Diese Zuverlässigkeit ist wichtig. Aber sie ist nicht die ganze Miete. Denn wie das Innenleben des Menschen muss auch das Innenleben eines Heims beseelt sein, damit es nicht Hülle bleibt. Genauso wie Menschen nicht ihren ganzen Ehrgeiz darauf verwenden sollten, nur ihre Fassade, ihr Erscheinungsbild zu pflegen, wollen sie nicht Hüllen bleiben, nicht Spielbälle von Moden und Zeiterscheinungen werden. Zu Persönlichkeiten reifen sie so nämlich nicht heran.

Natürlich lässt das äussere Erscheinungsbild auf das Innenleben schliessen. Ein Heim, das von aussen abweisend und

ungastlich wirkt, dürfte kaum ein Innenleben haben, das anregend und wohltuend wirkt. Umgekehrt bleibt allerdings auch die architektonisch bestechendste Institution leere Kulisse, wenn in ihrem Innern das Belebende, das Miteinander, das Gesellige nicht gepflegt werden. Jeden Tag – im ganz kommunen Alltag. Was es dazu braucht, davon handelt die Juli/August-Ausgabe der Fachzeitschrift.

Die Ferien sind kein schlechter Zeitpunkt, einmal darüber nachzudenken: Warum vermisse ich zuhause zuweilen die Lebensfreude, die ich unter der südlichen Sonne, in heimatfernen Gegenden empfinde? Wie und warum belebt mich ein Tapetenwechsel? Beim Nachdenken kommen wir eventuell auf eine entspannende Antwort: Tapetenwechsel und südliche Sonne sind das eine. Das andere aber ist das Innenleben, das uns für diese Empfindungen offen macht. Nichts hindert uns daran, diese Empfindungen von Lebensfreude auch im Alltag zuzulassen. ●

